

RACE ANTZ SPEED TEAM



Micha and the Antz!

Rastlos, fleißig, arbeitsam sammelten sie 1.015 PS für den Willys zusammen...

Glenn Miller führte wochenlang die US-Charts an und Marlene Dietrich verdrehte die Köpfe der Männerwelt auf der Leinwand. Was hatte 1941 außer Marlene noch ein hübsches Gesicht und schwunghafte Linien? Richtig! Ein Auto. Und dies galt besonders für Willys Coupes aus diesem Baujahr. Damals nichts besonderes, gab es dennoch schon Menschen, die von einem 41er Willys Coupe träumten und darauf sparten. John-Boy Walton zum Beispiel chauffierte zwar auch ein ein Coupe, doch träumte dieser, der mit seinem 28er Ford Model A Coupe nicht immer zufrieden war, bestimmt von einem moderneren Wagen. Sein Bruder Jim-Bob hatte einen 28er Ford Model A Roadster, der auch nicht immer durchhielt; beides eben damals schon alte Mühlen. Mary Ellen und Curtis hatten mit ihrem 32er Ford Model B Sedan Delivery ein frühes SUV, das schon etwas neuer war. Das neueste Fahrzeug aber hatte Papa John Walton. Er fuhr damals einen Kombi - einen 41er Plymouth Woody. Micha „Fullspeed“ Vogt

lebte damals noch nicht, fährt aber heute ein 41er Willys Coupe. Der Gedanke lässt schmunzeln und die Tatsache lässt nachdenklich werden, daß es immerhin wirklich möglich gewesen sein kann, daß Micha's Willys, der heute auf dem Race Track gefürchtet ist, einmal neben John Waltons Woody an der Ampel gestanden hat. Doch selbst wenn die Waltons genug Geld gehabt hätten und Micha schon damals in den USA unterwegs gewesen wäre, wäre er der Schnellste von allen gewesen. Ein 9,6 Liter Mopar Performance Mega Block mit komplett feingewuchteten Innereien und gekrönt von feinsten Indy Alu-Köpfen hat aber nichts mit Fernsehen zu tun - das ist ganz großes V8-Kino! Insgesamt acht Ameisen zählt Michael Vogt aus Celle heute um sich herum im Club der Race Antz. Gegründet, mit nur schwer zu therapierender Nitro-Infektion, hat er das Team mit seinem Freund Ole 1995 in Hockenheim. Sein erster Public Racer war ein 55er Bel Air. Es folgte ein 69er Camaro und im

Aufstieg zum Super Gasser ein 62er Plymouth Savoy und ein 70er Chevy Nova. Sogar den aktuell zu neuem Ruhm verholten bösen Thunderbird Dragster von Peter Ritscher hat Micha schon pilotiert. Wir danken für die Infos, können aber noch weiter ausholen. Und zwar zurück bis ins Jahr 1993, als Micha in Garlstedt nur kaum 2000 Meter vom Elternhaus des Verfassers mit einem Opel Commodore B Coupe Kreise in den Schotter und Staub in die Luft zauberte. Grau auf Blech scheint eine früh entdeckte Leidenschaft gewesen zu sein.

Dabei interessierte Micha sich auch schon während seiner Jugend sehr für Hot Rods und ersann Pläne bereits im Kinderzimmer, wo vermutlich „Goody two Shoes“ von Adam and the Antz ständig auf dem Plattenteller lag. Mit 18 - zu einer Zeit in der manch Lebenskünstler noch in Düsseldorf rumrannte und Sänger in einer Rock'n'Roll Band war, fasste Micha den heute vollendeten Entschluss, irgendwann einmal einen Willys als Coupe aus den frühen 40ern sein Eigen zu nennen. Er kratzte den letzten Torf zusammen und kaufte einen 47er Ford 2-Door Business Coupe, der dem Traumauto wenigstens ähnlich sah. Mit ihm begann die Suche nach dem Willys und wurde 1995 belohnt. Hier entdeckte er ein Exemplar seines Geschmacks in fremdem Besitz. Nach langjährigen Beobachtungen und Immer-wieder-auf-der-Matte-stehen durch den hartnäckigen Kaufinteressenten, erweichte der Vorbesitzer des Willys nach vier Jahren und äußerte Micha gegenüber die Bereitschaft, über einen Abholtermin zu verhandeln. Der Zustand allerdings sollte nicht makellos sein. 1990

hatte der Wagen einen heftigen Unfall mit Überschlag. Das Dach und die Seitenteile waren verbeult. Die Front, das Heck und die Kotflügel waren GFK-Schrott für den gelben Sack. Als Blechersatz - leider nur in desolatem Zustand - lagen diese Teile dem Willys bei Abholung bei. Freund Matches, Inhaber der Firma Classic Colors, war gefragt und vor allem herausgefordert, karosserietechnisch wieder das zusammen zu fügen, was zusammen gehört. Matches hat wohl seinen besten Schweisser-Lauf hingelegt und gilt für Micha fortan als „Topqualität“ in der Klasse Blecharbeiten. Das Auto war wieder ein Auto wie früher und die Freude über das bis hier Gelungene wurde von Diskussionen überschattet, die Micha mit Leuten zu führen hatte, die ihm seine Pläne ausreden wollten. „So eine Technik gibt es nicht!“ hieß es immer wieder, wenn Micha als Vorgabe äußerte, daß er diesen Willys für den Dragstrip als auch für die Straße nutzen wolle. Technik Profis waren gefragt und das Coupe ging nach langer vergeblicher Partnersuche nach Neustadt an der

Weinstraße zu der Firma Red Line Motors. Auch hier wurde mit der gleichen Meinung der Vorredner argumentiert und diese nach vorn über den Tresen verteidigt. Hinter dem Tresen, was Micha dabei sehr gefreut hat und Red Line Motors noch heute auszeichnet, wurde aber bereits zeitgleich nach brauchbaren Teilen für das Konzept gesucht. Nach insgesamt fünf Jahren Entwicklung, Tüftlei und Bauzeit ging es zur Jungfernfahrt nach Luckau. Aus der Redline Halle auf den Trailer zur Autobahn - und von der Autobahn runter vom Trailer ins Line-up - Start! Von hier ab vergingen genau 10.90 Sekunden bis der Willys die Ziellichtschranke durchfuhr. Ein Wahnsinns-Auftakt! Die Freude war groß und die Erleichterung bei der Redline Crew neben Peter Ritscher ebenso. Die Zeiten wurden immer besser und gipfelten in einer 9.90. Doch nun sollte sich eine späte Erkenntnis dafür verantwortlich zeichnen, dem Willys unsterblichen Ruhm zu verschaffen. Ein bißchen zuviel Gas, ein bißchen zu plötzlich mit der Kupplung umgegangen und es war passiert. Ein Foto wurde





Wer wird König?



geschossen und traf, als Micha mal zeigen wollte, wie gut der Kasten geht! Der Fotoraf schon heute ein Star: Christoph Lange und sein Foto reiht sich ein in die Galerie: Einstein mit Zunge raus, Marilyn Monroe mit Luft unterm Rock, 16 Arbeiter auf nem Stahlträger in schwindelnder Höhe, verständnisvoller muskulöser Boy ohne Schuhe mit Baby auf dem Arm. Was sollte uns da noch beschert werden? Ganz klar: 41er Willys Coupe Wheelstand mit Front 1,40 cm über dem Beton! Das Foto geht um die Welt und darf hier nicht fehlen (oder in keiner Ausgabe? Irgendwie schleicht sich das Foto ja doch überall ein). Na gut, bei so zurückgelegten 20 Metern hätte man das auch mit ner Kamera aus den 40ern oder nem selbstgebauten Peter Lustig Schuhkarton mit Fotopapier und Linse von Omas Brille fotografieren können - aber das Foto ist historisch. Bei wiedererlangtem Bodenkontakt brach glatt ein Rad von der Vorderachse. Doch verhinderte dies nicht die Weiterfahrt der restlichen 380 Meter unter starker Rauchentwicklung des gebrochenen Vorderrades. Aber was soll's? 1941 lief „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle noch im Kino! Selbst nach dem Lauf stand noch eine 12 vor dem Komma auf dem Timeslip. Nun musste erst mal wieder geschraubt werden und auf dem Einkaufszettel ganz

oben standen Wheelie-Bars, ein Antiroll-Bar, andere Dämpfer und vorne andere Federn. Auch der Wunsch nach mehr Power sollte nicht lange auf sich warten lassen und vor kurzem, genauer gesagt in einer belgischen Nacht unter Flutlicht, wurde Nitro eingebaut. Leider war die Strecke in Belgien nicht für den vollen Schub geeignet, so daß die Jungfernfahrt mit dieser Technik noch ansteht. Doch hast du den versteckten Gruß gesehen, Micha? Der Käfer neben dir in einem der letzten Läufe, wusste sicher ganz genau, wen er da neben sich hatte und war sich darüber im Klaren, dass er trotz 3.0 Liter Boxer im Heck auf 400 m keine Sonne sehen würde. Da hat er sich gedacht, er kann den Willys nur schlagen, wenn er 1,45 cm Höhe beim Wheelstand schafft. Das in Belgien beim letzten Lauf um die Krone beschädigte Getriebe ist dank der schnellen Arbeit von Redline Crew-Mitglied Marko, der es vom KOE gleich mitgenommen und mit Peter Ritscher instandgesetzt hat, wieder OK und schaltet bereits am alten Arbeitsplatz. Das primergraue Matt ist bei der Namensähnlichkeit von Classic Colors zu Technicolor übrigens ein Gruß an die Eastman Kodak Company, wie wir vermuten. 1941 wurde hier ein historischer Schritt in der Filmgeschichte eingeleitet. Nach der schwarz-weiß Ära brachte man nun

alle Farben auf einen 35 Millimeter Film, der für normale Kameras geeignet war. Erst ab diesem Jahr wurde der Farbfilm richtig populär. Der künstlerischen Hand von Markus Wiesner gelang im Winter 2004/2005 dann mittels Pinsel und nur einer Farbe der heute unverwechselbare Style des Willys. Die derzeitige Bestzeit liegt bei 9,861 Sekunden. Aufgestellt wurde diese bei den NitroOlymp'X ohne Nitro. Der Motor drückt bei derzeitiger Konfiguration 1.015 PS auf die Rolle und nach weiteren Umbaumaßnahmen wie z.B. komplett neuer Boden (zum Durchgucken während des Laufes), Türverkleidungen usw. bleiben wir mal gespannt, denn kurz nach Drucklegung wird die o.g. Bestzeit sicher schon überholt sein. Bedanken möchte sich Micha bei Peter Ritscher und Marco von Redline Motors und bei Matthias „Matches“ Rüfer, ohne die das Projekt Willys in dieser Form nie hätte realisiert werden können.

Gute Nacht Elizabeth, Gute Nacht, Micha! Gute Nacht, Ole! Gute Nacht, Dr. A! Gute Nacht, Pepe! Gute Nacht, Lars! Gute Nacht, Guido! Gute Nacht Christian und gute Nacht Chrisschan.

Text: Andreas „Kalunki“ Dierking
Fotos: Dirk Behlau, Christoph Lange

